

**Zeitschrift:** Jahrbuch des Historischen Vereins des Kantons Glarus  
**Herausgeber:** Historischer Verein des Kantons Glarus  
**Band:** 74 (1993)  
  
**Vorwort:** Geleitwort  
**Autor:** Brunner, Christoph H.

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 14.05.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Geleitwort

Der Landammann, der Mann, der – beim Schätzen des Mehrs an der Landsgemeinde – die Macht im Auge hat, wie ein welscher Journalist einmal schrieb, ist natürlich ein altes Thema glarnerischer Geschichtsbeurteilung. Jeweils unterschiedlich ist dagegen immer wieder der Zugang, sind die Quellen und vor allem die Fragestellungen, die dazu dienen, sich den Landammännern zu nähern, sich von ihnen, ihrer Aufgabe, ihrer Arbeit, ihrer Zeit ein Bild zu machen. Wie geht der demokratisch gewählte Landammann mit der Macht um und sie mit ihm? Wie gelangt die Macht tatsächlich in sein Auge, und wie springt sie wieder hinaus, heraus? Das könnte heute mehr interessieren als rein Ereignisgeschichtliches.

Zwei bedeutende Landammänner des 19. Jahrhunderts stehen in diesem Jahrbuch nebeneinander. Hans Rudolf Stauffacher rückt in seiner biographischen Skizze – der Untertitel stellt ein understatement dar, denn die Skizze kommt mindestens einem Aquarell gleich – Dietrich Schindler in den Mittelpunkt. Die Studie ist aus der hervorragenden Dissertation Stauffachers über «Herrschaft und Landsgemeinde» herausgewachsen.

Der Zusammenschnitt des Briefwechsels zwischen Joachim Heer und Georg Strässer, zwischen Landammann und Lehrer, nimmt sich neben Stauffachers Studie recht bescheiden aus, was die wissenschaftliche Form angeht. Die Arbeit hat immerhin etwas Europäisches an sich, und das ist nicht wenig in unseren Zeiten. Sie geht auf eine Anregung Eduard Vischers zurück. Konzipiert und im Entwurf fertiggestellt 1986, erscheint die Collage heute ohne grosse Änderungen. Die Blätter sind – als kleines Zeichen grosser Dankbarkeit des Historischen Vereins – Eduard Vischer gewidmet.

Eigentlich müssten hier noch zwei andere Landammänner vom selben Kaliber und desselben Jahrhunderts vertreten sein: Niklaus Heer und Eduard Blumer. Über Niklaus Heer gibt es wenigstens eine grössere Studie, die jedoch im wesentlichen nur die eidgenössische Ebene betrachtet. Und über Blumer haben wir, abgesehen von seinen Reden, fast gar nichts. Spricht daraus demokratischer Umgang mit dem überdurchschnittlichen Staatsmann? Ohne Frage zeigen sich in diesem Punkt wie überall schmerzliche Lücken in der Landesgeschichte, gerade was das 19. Jahrhundert angeht.

Dieses Jahrbuch bringt noch eine kleine Neuerung: Varia. So lassen sich, hoffentlich auch künftighin, thematisch und umfangmässig andere

Arbeiten leicht präsentieren, ohne dass die Geschlossenheit eines Heftes verlorengeht. Als Probe aufs Exempel war Franz-Dieter Sauerborns Aufsatz über den «europäischen» Glarean willkommen; und kurze Überlegungen zur Kontroverse um General Guisan schliessen sich an.

Schliesslich möchte ich dem Vorstand des Historischen Vereins danken, der mich vor drei Jahren ad interim mit der Herausgabe zweier Jahrbücher betraut hat. Ich habe mich dieser Aufgabe entledigt, wie es mir eben möglich war.

Pfingsten 1993

Christoph H. Brunner